UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das neue Schul- und Bildungsprogramm

Paulsen, Wilhelm

Osterwieck am Harz, 1930

1. Begriff der Bildung

urn:nbn:de:hbz:466:1-11634

Visual Library

II.

Das neue Schul- und Bildungsprogramm

Vor jedem ernsthaften Versuch einer grundsätzlichen Umgestaltung unseres Schulwesens müssen drei grundlegende Begriffe ihrem wesentlichen Inhalt nach näher bestimmt werden, müssen drei Fragen, die mit den Vorgängen und dem Geschehen auf den Gebieten unserer wirtschaftlichen und geistigen Kultur im engsten Zusammenhang stehen, beantwortet werden: Was ist Bildung? Was ist Begabung? Was ist Erziehung? Eine erschöpfende Antwort auf diese drei Grundfragen kann im folgenden nicht gegeben, wohl aber der prinzipielle Gedanke herausgestellt werden, der alle drei miteinander verbindet.

A. Grundsätzliches über Bildungs- und Erziehungsreform

1. Begriff der Bildung

Bildung ist kein Zustand, wie irrtümlich angenommen wird, in dem das Individuum verharrt und der durch Beeinflussung eines Dritten willkürlich herbeigeführt werden kann, ist auch kein Besitz, der wie ein bewegliches Gut übermittelt und von außen an das Individuum herangetragen werden kann. Bildung ist vielmehr, dem ursprünglichen Sinne seines Wortes nach, ein „Bilden" und „sich Bilden", ist Geschehen, Prozeß und Vorgang, ist ein Dynamisches und nicht Statisches. Rein biologisch, innerhalb der Naturreihe und des Naturablaufs gesehen, ist Bildung ein sich Ändern, ein Fortschreiten; philosophisch betrachtet, von außen in menschlicher Deutung und Wertung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gesehen, ist Bildung ein Formwerden, ist sie Neuschöpfung, Wachstum und Entwicklung. In diesem Sinne bedeutet sie Qualitätswandel, setzt sie Höhen- und Niveauunterschiede voraus. Innerhalb des Naturgeschehens sind Entstehung, Geburt, Kindheit, Reife und Tod einanddr folgende Lebensperioden, jede in sich vollendet; im Kosmos ist der Tod lediglich ein Anderssein, kein Abschluß, vielleicht ein Durchgang, Anfang neuen Wandlungsgeschehens. Erst in der menschlichen Reflexion wird der Tod zur Tragik des Lebensträgers, erscheint das Alter als Reife, Höhepunkt und Vollendung, die Kindheit als unfertig und unvollkommen, das Leben als Anstieg und Abstieg.

Einige theoretisch zugespitzte Formulierungen sollen an das Bildungsproblem näher heranführen, um es dann ins Praktische zu wenden.

Für uns sichtbar und wertbar beginnt der Bildungsprozeß mit der Geburt und endet mit dem individuellen Tode. Er durchläuft alle Stadien des Andersseins oder der Reife und Vollendung; er steht nie still, ist organisch und fließend.

Der Bildungsablauf ist subjektiver und objektiver, formaler und materialer Natur, ist innen- und außengerichtet.

Der subjektive Vorgang ist Auslösung und Ausgleichung, Entwicklung und Sublimierung individueller Kräfte, Triebe, Anlagen und Vermögen. Er ist inhaltlich nicht charakterisiert, obwohl ohne Inhalt nicht denkbar.

Ein Querschnitt durch den subjektiven Bildungsvorgang ergibt die Form der bis zu diesem Zeitpunkt vorgeschrittenen Bildung, die geistig-seelische Struktur des Individuums, die innere Grundhaltung, den Stil, Charakter und Wuchs des Menschen.

Der objektive Vorgang ist die Realisierung der subjektiven Kräfte im Objekt, d. h. in Laut, Ton, Farbe und Material, ist die geistig-seelische Bewältigung der Objektwelt, ihr Ergreifen und Begreifen, ihre Komposition, Gestaltung und Modellierung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die zu irgendeinem Zeitpunkt gewonnene Summe aller Objektivationen stellt den Inhalt der Bildung dar. Auch der ist nur theoretisch, momentweise zu erfassen und zu bestimmen.

Der subjektiv-objektive Bildungsvorgang ist einheitlich in Leistung und Erlebnis.

Der biologische Bildungsbegriff schließt jedes Werturteil aus, der kontemplative wertet, wird aber mißbräuchlich angewandt.

„Höhere" und „niedere" Bildung, im gemeinen Sinne, sind unsachliche, sozial wertende Begriffe für nebeneinander bestehende unterschiedliche Bildungsstufen.

Eine „abgeschlossene" Bildung gibt es nicht, wenn Bildung einen kontinuierlichen Formungsprozeß darstellt.

Unter „allgemeiner" Bildung kann nur eine Durchschnittsbildung verstanden werden, die sich als typische Bildungshaltung in der Masse vorfindet. Eine universale Bildung ist nach Tiefe und Spannkreis unserer heutigen Wissenschaft und Kultur illusionär.

Eine „grundlegende" Bildung widerspricht der Vorstellung vom Beginn und Fortgang des ablaufenden Formungsprozesses. Attribute wie „künstlerische", „philosophische", „wissenschaftliche" oder „technische" Bildung enthalten lediglich eine sachliche Charakterisierung des vorwiegenden Inhaltes der Bildung.

Jede Wertung der Bildung ist subjektiv und zeitlich wandelbar. Bestimmungen wie „echt", „wesenhaft" und „wahrhaftig" erscheinen Zeiten und Gruppen von Menschen empfindungsgemäß normativ. Absolute, allgemeingültige Maßstäbe gibt es nicht.

Der individuelle Bildungsprozeß ist bedingt durch Erbanlage und Milieueinwirkung, ist Wachstums- und Lebensprozeß selbst. Er kann vollendet, d. h. beendet oder nicht vollendet sein, kann den Kulminationspunkt seiner Reife erreicht, nicht erreicht oder überschritten haben, kann begrenzt, total oder universell sein.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Begrenzt" ist er, wenn er auslesend bevorzugte Anlagen zur Entwicklung bringt,

„total", wenn er alle Kräfte gleichmäßig oder gegeneinander abgestimmt zu Ende entwickelt,

„universell", wenn er sich überindividuell entfaltet und Zeitentwickelung verkörpert.

Unter all diesen Voraussetzungen bringt das Kind Bildung mit in die Schule, ist es seinem Alter und der Entwickelung gemäß ein gebildeter Mensch.

Aufgabe der Schule ist es, den ferneren Bildungsverlauf durch geeignete Bildungsmaßnahmen zu unterstützen, den Entwickelungs-, beziehungweise Reifeprozeß zu fördern.

Die Unterstufe (1.—6. Schuljahr) tut es, indem sie das Kind geistig, seelisch und menschlich auflockert, ihm Gelegenheit gibt, seine Gesamtkräfte zu betätigen.

Die Mittel- und Oberstufe konzentrieren sich vorwiegend auf Gebiete spezieller Neigungen und Begabungen, auf die für die Gesellschaft und das Individuum wertvollsten und wichtigsten Leistungs- und Erfahrungsgebiete, unter Beobachtung innerer und übergeordneter Bildungszusammenhänge.

2. Bildung und Kultur

Kultur ist das Bildungsgeschehen in Volk und Menschheit. Was Stil, Charakter und Gestalt gewonnen hat, hat den Bildungsprozeß durchlaufen, ist nach Form und Inhalt als Gebilde (Bild) in die innere und objektive Welt der Kultur eingegangen. Was „Bild" nicht geworden ist, hat Prägung und Formsetzung nicht erfahren, steckt noch im Flusse des Werdens. Theoretisch dürfte es hierüber keinen Streit geben. Da aber die Form zugleich ein Geschmacksbedürfnis befriedigt und der Geschmack wandelbar ist, wird das Stil- und Formempfinden immer schwankend sein, selbst bei „gebildeten" Menschen, die Form und Grundhaltung gewonnen haben. Sie werden Bildungsformen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN